Prof. Dr. Alfred Toth

Subjektzugänglichkeit von Systemen

1. In Toth (2015a) hatten wir gezeigt, daß es Repertoires gibt, die nicht-subjektzugänglich sind und solche, die subjektzugänglich sind und daß in der Eigenschaft der Subjektzugänglichkeit zwischen transitorischer und nicht-transitorischer Zugänglichkeit unterschieden werden kann. Da jedes Objekt als System der Form S* = [S, U, E] definierbar ist (vgl. Toth 2015b), stellt sich natürlich auch die Frage nach der Subjektzugänglichkeit von Systemen.

2.1. Reine Objekte, d.h. Systeme, die nur aus der trivialen Teilmenge ihrer selbst bestehen, sind natürlich nicht subjektzugänglich.

Rue de Richelieu, Paris

2.2. Bei Subjektzugänglichkeit von Systemen ist, genauso wie bei Repertoires, zwischen transitorischer und nicht-transitorischer Zugänglichkeit zu unterscheiden.

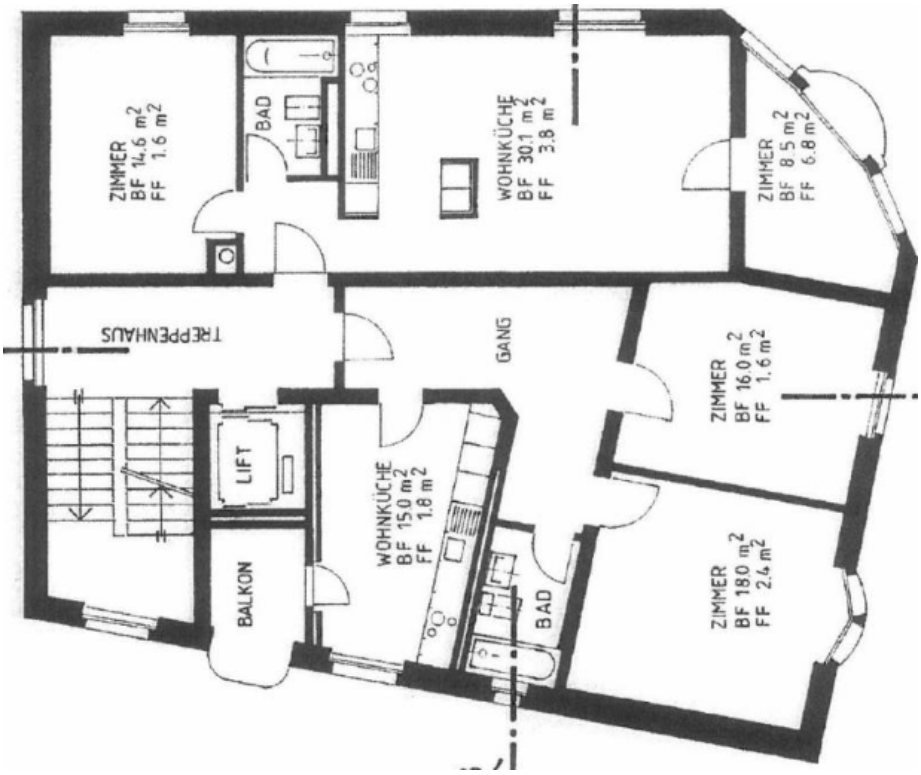
2.2.1. Transitorische Subjektzugänglichkeit

Neben eher trivialen Beispielen wie Restaurants, Hotels, Wartezimmern, Spitälern, evtl. Gefängnissen stehe das nicht-triviale folgende ontische Modell.

Rue de la Roquette, Paris

2.2.2. Nicht-transitorische Subjektzugänglichkeit

Hierhier gehören gemäß 2.1. alle Systeme, die nicht-triviale Teilsysteme haben und die abgeschlossen bzw. abschließbar sind.



Im Eisernen Zeit 1, 8057 Zürich

Literatur

Toth, Alfred, Ontische Inseln. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Zu einer triadischen System-Definition. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

7.11.2015